

Stimme & Weg

Arbeit für den Frieden

Horst Köhler ist neuer Volksbund-Schirmherr



Fortschritt in Belarus

*Erster Sammelfriedhof
entsteht in Beresa*



Ausgabe

4/2004



4



Schwerpunkt

Beresa: Erster Sammelfriedhof in Weißrussland genehmigt



7

Rückblick

Bremer Zeitzeugen berichten

8



Jugend & Schule

Schüler schaffen neues Denkmal



9

Mitglieder

Gerhard Kühnemund zum 100. Mal in Maleme

Impressum

**Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.,
Berichte und Mitteilungen, 80. Jahrgang, Oktober 2004
(ISSN 0944-2766)**

Das Mitteilungsblatt erscheint viermal im Jahr und wird den Mitgliedern des Volksbundes kostenlos geliefert. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Belegstück erbeten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor. Wenn Sie wünschen, dass Ihr Material zurückgesandt werden soll, vermerken Sie dies bitte ausdrücklich im Anschreiben.

Mitgliedskonto

Postbank Ffm, 43 00 603, BLZ 500 100 60

Redaktion

Maurice Bonkat, Dr. Martin Dodenhoeft

Redaktionsbeirat

Dr. Lothar Hageböling (Vorsitzender), Dr. Franz Vogt, Erich Bulitta, Ingrid Ebert, Maren Lange-Kroning, Manfred Schaaake

Gestaltung

Sebastian Umbach

Druck

MOHN Media • Mohndruck GmbH, 33311 Gütersloh

Verantwortlich

Bernhard Hanse, stellvertretender Generalsekretär

Verlag

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel
Telefon 01 80 5 - 70 09 - 99 (12 Cent/min), Fax 05 61 - 70 09 - 221

Internet: www.volksbund.de, E-Mail: redaktion@volksbund.de

Fotos/Vorlagen

Titel: dpa, Bundespräsidialamt S. 3, Dodenhoeft S. 4/6, Bonkat S. 7, Klawitter S. 8, Hoerle S. 9, Kühnemund S. 9 (klein), Christina Schwerk - von Schwerdtner S. 11, Volksbund S. 12/13, Bonkat S. 13, Schulz S. 14

Inhalt

Seite 2	Blickpunkt:	Impressum
Seite 3	Standpunkt:	Bundespräsident unterstützt Volksbund
Seite 4	Schwerpunkt:	Fortschritte in Weißrussland – Erster Sammelfriedhof entsteht
Seite 7	Rückblick:	„Die Einsicht kam erst später“ Bremer Zeitzeugen berichten
Seite 8	Jugend & Schule:	Waldfriedhof Gelbensande: Schüler schaffen neues Denkmal
Seite 9	Mitglieder:	Gerhard Kühnemund zum 100. Mal in Maleme
Seite 10	Zeitzeugen:	Buchreihe <i>Erzählen ist Erinnern</i> Band 34 bis 39
Seite 11	Leserbriefe:	„Bäume für Saldus“, „Hut ab“, „Drei Generationen vereint“ ...
Seite 12	Was gibt's Neues:	Nachrichten, Termine, Meldungen – von Mitgliedern für Mitglieder
Seite 14	Dankeschön:	Meldungen und Adressen

Beitrag und Spende per Telefon:

0 18 05 - 70 09 - 01

**Bitte halten Sie dazu Ihre Mitgliedsnummer bereit!
Danke für Ihre Hilfe!**



Prof. Dr. Horst Köhler
Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland

Bundespräsident unterstützt Volksbund

Horst Köhler ist neuer Schirmherr der Kriegsgräberfürsorge

Einer der prominentesten Förderer des Volksbundes ist Professor Dr. Horst Köhler: „Ich führe gern die traditionelle Schirmherrschaft des Bundespräsidenten über den Volksbund fort“. Damit reiht sich Horst Köhler in die lange Reihe seiner Vorgänger ein, die sich ebenfalls für den Volksbund engagiert hatten. An dieser Stelle gebührt zugleich seinem Vorgänger und Volksbund-Ehrenmitglied Johannes Rau großer Dank für seine Verbundenheit.

Volksbund-Präsident Reinhard Führer freut sich sehr über das persönlich zugesagte Engagement des Staatsoberhauptes. Köhler kündigt an, sich für den Volksbund und seine berechtigten Belange nach Kräften einsetzen zu wollen. „Ich will auch die gute Tradition fortführen, an der Zentralen Gedenkstätte am Volkstrauertag teilzunehmen und dort das Totengedenken zu sprechen“, sagt der Bundespräsident.

Zur Person: Horst Köhler

Horst Köhler kommt am 22. Februar 1943 im polnischen Skierbieszów zur Welt. Die Eltern, deutschstämmige Bauern aus dem rumänischen Bessarabien, waren zwangsweise nach Polen umgesiedelt worden. Köhler ist das siebte von acht Kindern. Im Kriegsjahr 1944 flüchtet die Familie vor den sowjetischen Truppen nach Markkleeberg-Zöbiger bei Leipzig. Dort bauen sich die Eltern auf einem kleinen Hof eine neue Existenz auf. 1953 gelingt den Köhlern noch vor dem 17. Juni die Flucht über West-Berlin in die Bundesrepublik. Sie leben vier Jahre lang in Flüchtlingslagern. 1957 wird das schwäbische Ludwigsburg schließlich endgültig Heimat für die Familie.

Am dortigen Mörike-Gymnasium macht Köhler 1963 Abitur. Er leistet seinen Wehrdienst ab, verpflichtet sich für zwei Jahre bei den Panzergrenadieren und wird Leutnant der Reserve. Das Studium der Wirtschaftswissenschaften finanziert Horst Köhler durch Arbeit selbst. 1969 schließt er sein Studium an der Universität Tübingen ab und wird

wissenschaftlicher Referent am Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung.

Im selben Jahr heiratet Horst Köhler seine Frau Eva. Sie ist Lehrerin aus Ludwigsburg.

1976 tritt Köhler in die Grundsatzabteilung des Bundeswirtschaftsministeriums in Bonn ein. 1977 erwirbt er an der Universität Tübingen seinen Dokortitel. 1981 wechselt Köhler von Bonn nach Kiel und wird Referent des Ministerpräsidenten Gerhard Stoltenberg in der Staatskanzlei. Als Gerhard Stoltenberg 1982 Bundesfinanzminister wird, verlässt Köhler Kiel und kommt zurück nach Bonn. Dort arbeitet er im Finanzministerium und wird Leiter des Ministerbüros. Er übernimmt die Grundsatzabteilung des Ministeriums. Später leitet Köhler die Abteilung Geld und Kredit, die für die internationale Finanz- und Währungspolitik zuständig ist.

1990 ernennt Bundesfinanzminister Theo Waigel Horst Köhler zum Staatssekretär. Köhler verhandelt mit der DDR-Führung über die deutsch-deutsche Währungsunion. In Moskau handelt er das Abkommen über den Abzug der

sowjetischen Truppen aus der DDR aus. Er ist Chefunterhändler beim Maastricht-Vertrag über die Europäische Währungsunion, zugleich persönlicher Beauftragter von Bundeskanzler Helmut Kohl für die Weltwirtschaftsgipfel. Köhler organisiert 1992 den Weltwirtschaftsgipfel von München. Aus familiären Gründen scheidet Horst Köhler 1993 aus der Bundesregierung aus. Er wird Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Fünf Jahre später wird Köhler Präsident der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung in London.

Auf Vorschlag des deutschen Bundeskanzlers Gerhard Schröder wird Horst Köhler im Jahr 2000 Geschäftsführender Direktor des Internationalen Währungsfonds IWF in Washington. Die Universität von Tübingen ernennt Köhler 2003 zum Honorar-Professor.

Die Bundesversammlung wählt Horst Köhler am 23. Mai zum neunten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland. Am 1. Juli 2004 legt Köhler den Amtseid ab.

(Quelle/Auszug: Bundespräsidialamt)

Volksbund sucht Gräber

Beresa: Erster Sammelfriedhof entsteht jetzt



Nikolaj Kasimirowitsch erinnert sich.



Trauriges Bild: Geplündertes Grab in Belarus.



Umbetter bergen Gefallenen nahe Brest.



Fundstücke helfen, die Opfer zu identifizieren.



Ein langer Weg: Bisher konnte der Volksbund nur die Pflege von kleineren Kriegsgefangenenfriedhöfen wie diesen stätte in Beresa nimmt der Volksbund nun seine Arbeit in Weißrussland auf. Das ist auch dem Engagement der

Der Volksbund macht Fortschritte in Weißrussland. Für viele der deutschen Kriegstoten, die bis heute in der weißrussischen Erde ruhen, gab es bisher keine würdige Gräberstätte. Das wird sich nun ändern. Seit Juli diesen Jahres wird umgebettet, seit September arbeiten die Mitarbeiter des Volksbundes auf dem Gelände des künftigen Sammelfriedhofes Beresa.

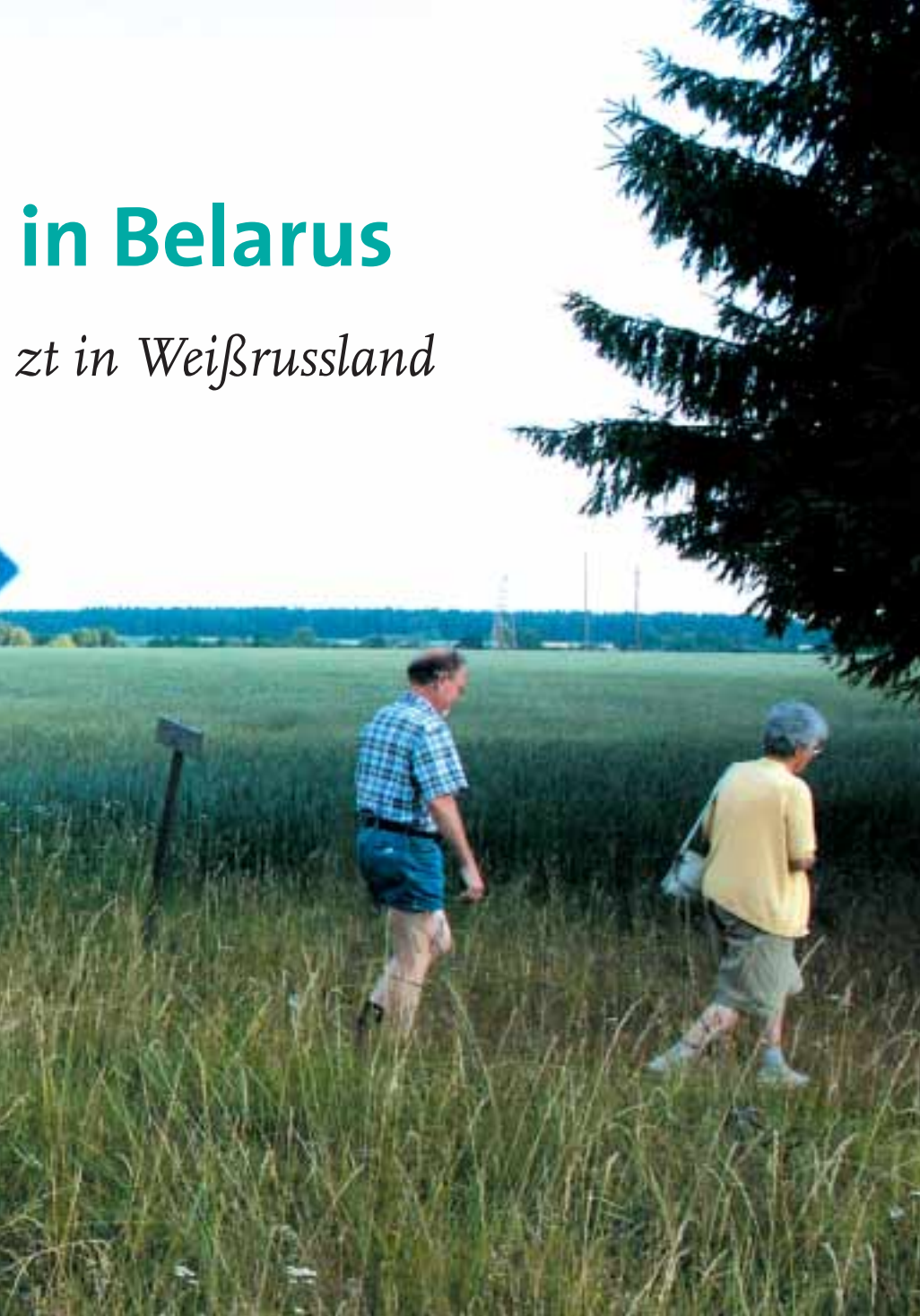
Ihr Ziel: Bis zum Jahr 2006 soll die neue Kriegsgräberstätte fertig sein – über sechs Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

„Hier schlugen die Raketen ein“, sagt Nikolaj Jakowlewitsch Kasimirowitsch, der ehemalige Bürgermeister von Bojary in Weißrussland (Belarus). Er breitet die Arme aus, deutet auf die Krater der Einschläge überall um ihn herum. Sie sind 60 Jahre alt. Doch der nachdenkliche, alte Mann mit dem schütterten Haar kann nicht vergessen: Die Granaten haben sich in den Boden – aber auch in sein Gedächtnis eingegraben.

Damals war Nikolaj Kasimirowitsch sieben Jahre alt. Er sah in seinem Dorf die „Katjuschas“ auffahren, hörte, wie sie ihre

in Belarus

zt in Weißrussland



in Sidorowitschi übernehmen. Das wird sich ändern. Mit dem zugewiesenen Gelände für die neue Kriegsgräber-weißrussischen Menschen und ihren politischen Vertretern zu verdanken.

Salven auf eine deutsche Stellung am Waldrand abfeuerten. Später fand man die Toten.

„Das lässt mir keine Ruhe“

„Sicher, das ist für die meisten Menschen schon viel zu lange her“, sagt Kasimirowitsch, „aber ich weiß, dass die Opfer der Vergangenheit auch heute noch hier liegen – und das lässt mir einfach keine Ruhe.“ So sucht und findet er Kontakt zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dessen Wirken auch in

Weißrussland bekannt ist. Seither hilft er – wie viele andere – dem Volksbund gerade durch seine oftmals schmerzhaften Erinnerungen, die deutschen Soldatengräber wiederzufinden.

Seine Frau und er wollen die deutschen Gäste, die weit gereist sind, um mit ihm zu sprechen, gar nicht mehr fortlassen. Ihre Gastfreundschaft ist einmalig – obwohl einer seiner Brüder im Konzentrationslager Mauthausen umkam. „Wie können Menschen nur zu Feinden werden?“, fragt er heute. Vier Tage lang fährt der Autor dieses Artikels zusammen

mit Wolfgang Strojek, dem Leiter der Dienststelle in Moskau, und dem Umbetter Hartmut Winterfeldt durch Belarus. Winterfeldt berichtet über die mühsame, Zeit raubende Arbeit bei der Erfassung der Grablagen. Er ist auf die Hilfe von Zeitzeugen angewiesen, die zwar alle hilfsbereit sind, aber sich auch täuschen können. Manchmal findet er nur noch Löcher im Boden und verstreute Gebeine.

Geplünderte Gräber

So geschieht es auch in Popowka bei Slawgorod im Osten des Landes. Das Gebiet ist dünn besiedelt und seit der Katastrophe von Tschernobyl zum Teil verstrahlt. Alexandra Wassiljewna Plechowa, die Amtsvorsteherin, und Oberstleutnant Igor Michailowitsch Berestow begleiten die deutschen Volksbund-Mitarbeiter zu zwei besonderen Stellen. Dort haben Grabräuber offensichtlich schon vor einiger Zeit ihr Unwesen getrieben.

Es ist ein trauriges Bild: Hier können nur noch die Gebeine geborgen und namenlos bestattet werden. Vielleicht gibt es auch noch ungeöffnete Gräber. Hartmut Winterfeldt macht erst einmal eine genaue Skizze mit Wegbeschreibung, damit er den Ort später wiederfinden und nochmals untersuchen kann.

Er ist seit etwa zwei Jahren im Land. In dieser Zeit hat er mit Hilfe der Einheimischen über 130 Grablagen gefunden. Später können dort die Umbetter sondieren, die genauen Grablagen feststellen und mit der Bergung der Kriegstoten beginnen. Winterfeldts Arbeit ist noch lange nicht beendet. Im Gegenteil – vor allem in den Gebieten Minsk, Witebsk und Gomel hat er noch nicht suchen können.

Meilenstein der Versöhnung

Belarus war bisher das einzige Land des ehemaligen Ostblocks, mit dem Deutschland trotz intensiver diplomatischer Bemühungen noch kein Kriegsgräberabkommen hat. Seit etwa Mitte der 90er Jahre versucht der Volksbund auch mit Hilfe des ehemaligen deutschen Botschafters, Dr. Helmut Frick, dort voranzukommen. Mit Erfolg: Der Baubeginn in Beresa ist ein wichtiger Meilenstein auf dem langen Weg der Versöhnung. Der Volksbund hatte zuvor bereits eine Reihe

von Anlagen aus dem Ersten Weltkrieg und einige wenige aus dem Zweiten Weltkrieg wieder hergerichtet. Jetzt folgt auch dank der Unterstützung der weißrussischen Behörden, die schließlich die lang ersehnte Baugenehmigung erteilten, der Durchbruch: Der erste große Sammelfriedhof für die rund 150 000 deutschen Gefallenen der Jahre 1941 bis 1944 wird

gebaut. „Über die Genehmigung der Weißrussen haben wir uns sehr gefreut. Besonders für die Angehörigen der Gefallenen ist dieser Ort der Trauer sehr wichtig.“, sagen Bau-Abteilungsleiter Gerd Helget und Weißrussland-Fachmann Johann Jescht vom Volksbund. Jetzt beginnt die Arbeit in Beresa (siehe Kasten). Das Engagement von Hartmut

Winterfeldt und seinen einheimischen Partnern wie Nikolaj Kasimirowitsch legt wichtige Grundlagen dafür, dass schnelle Fortschritte erzielt werden. „Nun werden wir das Feld nicht mehr nur den Grabräubern überlassen müssen“, sagt der alte Mann und blickt noch einmal über die zahllosen Krater.

Dr. Martin Dodenhoeft / Maurice Bonkat

Baubeginn in Belarus!

Kriegsgräberstätten in Belarus

Belarus (Weißrussland) war in beiden Weltkriegen Schauplatz heftiger Kämpfe und im Zweiten Weltkrieg einer der Schwerpunkte des Partisanenkrieges und des Mordes an den Juden. Die genaue Anzahl der Toten ist nicht bekannt. Man geht heute davon aus, dass mit über 2,2 Millionen weißrussischen Opfern ein Viertel der Bevölkerung umgekommen ist. Die Erinnerung an diese grausame Zeit hat bis jetzt die Arbeit des Volksbundes im Lande erschwert.

Der Volksbund vermutet in Belarus die Gräber von bis zu 100 000 deutschen Gefallenen des Ersten Weltkrieges, von 150 000 Gefallenen des Zweiten Weltkrieges und von 30 000 bis 40 000 Kriegsgefangenen.

Arbeitsschwerpunkt ist neben dem Ausbau einzelner Anlagen des Ersten Weltkrieges (rund 80 sind bekannt) und von Kriegsgefangenenfriedhöfen die Erfassung der Grablagen aus dem Zweiten Weltkrieg. Gefallene des Zweiten Weltkrieges ruhen derzeit auf drei vom Volksbund betreuten Anlagen: Chodossowitschi, Glubokoje und Sidorowitschi. Das aktuell wichtigste Projekt ist der Friedhof Beresa im Westen des Landes.

Das Projekt Beresa

Beresa (sprich: Berjosa) – dieser Name wird künftig einen neuen Sammelfriedhof für bis zu 50 000 deutsche Kriegstote des Zweiten Weltkrieges bezeichnen. Es ist das jüngste Volksbund-Projekt in Weißrussland.

Nach langen Verhandlungen hat der Volksbund im Jahr 2004 ein vier Hektar großes Gelände für den geplanten neuen Sammelfriedhof im Westen des Landes zugewiesen bekommen. Das Areal liegt unweit der Hauptstraße Brest – Minsk. Der Friedhof soll deutsche Kriegstote vornehmlich aus dem Gebiet um Brest-Litowsk und Grodno aufnehmen.

Ein Hochkreuz wird ungefähr in der Mitte des fast quadratischen Friedhofs stehen. Dort wird der Volksbund auch die Stelen mit den Namen der geborgenen und identifizierten Kriegstoten aufstellen.

Informationen über unsere Volksbund-Reisen (auch nach Belarus) erhalten Sie telefonisch unter der Telefonnummer **0561-7009-167**, auf unserer Internet-Seite unter **<http://www.volksbund.de/reisen/>** oder über E-Mail an **reisen@volksbund.de**.

„Die Einsicht kam erst später“

Bremer Zeitzeugen berichten

„Meine Familie war nicht für das System – aber an unser Heimatland glaubten wir doch“, sagt Hans Koschnick. Der 75-jährige ehemalige Bremer Senatspräsident folgt ebenso wie Siegfried Falke und Horst von Hassel der Einladung des Bremer Landesverbandes zu einem besonderen Abend. Sie erzählen aus ihrem Leben – und damit auch vom Krieg.



Blumen für Bremer Zeitzeugen: Hans Koschnick (links) und Horst Falke erzählen Jugendlichen vom Krieg.

Aktive Auseinandersetzung

Es ist eine Generationen übergreifende Veranstaltung. Im voll besetzten Saal des Bremer Gewerkschaftshauses kommen Jugendliche, Soldaten sowie Freunde und Förderer des Volksbundes zusammen. Der Abend bietet eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen und der deutschen Geschichte. „Wir wollen erinnern. Sie können helfen, zu erinnern, indem Sie den Zeitzeugen Fragen stellen“, sagt der Volksbund-Landesvorsitzende, Professor Volker Hannemann.

Dabei münden die Erinnerungen in einer gemeinsamen Botschaft: „Wir müssen darauf achten, dass so etwas nie wieder passieren kann“, sagt Siegfried Falke. Der inzwischen 82-jährige Begründer der Musikschau der Nationen hat das Grauen des Krieges unter anderem als Soldat bei der alliierten Landung in der Normandie am 6. Juni 1944 erlebt.

60 Jahre später hört er bei der Übertragung der Gedenkfeiern den Satz, dass die deutschen Soldaten hier gegen ihre eigene Befreiung gekämpft hätten. „So haben wir damals nicht empfunden. Das gibt mir heute schon sehr zu denken. Die meisten Kameraden glaubten an unsere Sache. Der Zweifel, die Einsicht kam erst später“, räumt der ehemalige Geschäftsführer des Volksbund-Landesverbandes Bremen offen ein.

Der damals 16-jährige Horst von Hassel sieht es ähnlich: „Nach dem Krieg kam eine große Leere. Mein damaliges Gefühl war eine Mischung aus Scham, Wut – aber auch Zorn auf diejenigen, die uns so verbrecherisch betrogen hatten.“

Hans Koschnicks Vater, der als kommunistischer Gewerkschaftssekretär erst fünf Jahre ins Gefängnis gesperrt wurde und später in Finnland fiel, gab seinem Sohn einen guten Rat: „Wenn ihr etwas Neues aufbauen wollt, werdet vorher klug, nicht erst hinter Gittern. Es gibt mehr Gemeinsames mit denen, die für die Freiheit sind, als das, was durch politische Meinungen trennt.“ Daran hat sich Hans Koschnick sein Leben lang gehalten.

Trauriger Geburtstag

Es gibt noch viele Geschichten, die erinnert werden müssen, damit sie niemand sonst erleben muss. So wie der 22. Geburtstag von Siegfried Falke in der Normandie: Die Kameraden organisieren eine kleine Geburtstagsfeier mitten in ihrem winzigen Erdloch. Es gibt etwas Kuchen, Schlagsahne und Schnaps.

Dann plötzlich das Pfeifen der alliierten Marineartillerie, Einschläge, Ver-

schüttung und die Schreie. Vier Kameraden sterben an diesem 18. Juni 1944, dem traurigsten Geburtstag von Siegfried Falke: „Es war die Hölle – auch für die vielen alliierten Soldaten, die in unserem Sperrfeuer wie die Fliegen starben.“

Chance für die Zukunft

Hans Koschnick und Horst von Hassel erleben diese schlimmen Tage in der Heimat. Dort wird die alliierte Landung von der Propaganda sogar noch als Erfolg verkauft. So erinnert sich der ehemalige Bremer Bildungssenator Horst von Hassel: „Der D-Day hat sich bei mir längst nicht in gleicher Dichte festgemacht wie der Bombenangriff auf meine Heimatstadt Bremerhaven. Es ist die Konsequenz der Propaganda, dass die Bevölkerung damals nur wenig ungefärbte Informationen über den Krieg hatte.“

Dann richtet Hans Koschnick eine abschließende Bitte ans Publikum: „Die Menschen sind alle verführbar. Deshalb macht eure Augen auf, benutzt den eigenen Kopf und setzt euch für die Demokratie ein – das ist unsere Chance für die Zukunft.“

Maurice Bonkat

Schüler schaffen neues Denkmal

Spurensuche auf dem Friedhof Gelbensande

Es ist eine befremdliche Welt, in die sich die Schüler der Regionalen Schule begeben. Ihr Ziel ist der Lazarettfriedhof Gelbensande. Der liegt in der Rostocker Heide und zeigte sich früher in schlechtem Zustand. Dann wurde das Schulprojekt „Kriegsgräber“ ins Leben gerufen. Das Resultat: Der Friedhof ist reicher geworden. Er ist reicher an Erinnerung und macht nun weitere Schicksale sichtbar (Siehe auch S&W 2/2002).

Soweit die Vorgeschichte – jetzt gibt es Neuigkeiten von der Jugendgruppe um das Pädagogen-Ehepaar Petra und Holger Klawitter. Denn am 3. Juni findet das jüngste Projekt seinen Abschluss. Die Gedenkstätte für die in Gelbensande verstorbenen Zwangsarbeiter ist fertig.

Antworten gesucht und gefunden

Die Schüler hatten zuvor nach intensivem Studium von Zeitdokumenten vermutet, dass direkt neben dem Waldfriedhof fünf oder sechs polnische Zwangsarbeiterinnen verscharrt wurden. Diese Opfer sollen bei der Arbeit für die Heinkel-Flugzeugwerke umgekommen sein. Zeitzeugen berichten, dass sie irgendwo im Wald vergraben wurden.

Die Ungewissheit verlangt nach Antworten. Es folgt eine Suchgrabung unter Leitung von Volksbund-Umbetter Hartmut Winterfeldt. Und tatsächlich werden die Gebeine geborgen und in der von den Schülern errichteten Gedenkstätte beerdigt. Dazu kommen ein Holzkreuz mit deutscher und polnischer Inschrift, eine Informationstafel, eine Dokumentation.

„Diese beispielhafte Pflege der Gräber ist auch ein Dienst an den Lebenden“, sagt Alexander Schacht vom Landkreis Bad Doberan. Schließlich schärfte die Auseinandersetzung mit dem Grauen des Krieges das Bewusstsein für das Glück, in einer friedlichen Gesellschaft zu leben. „Diesen Weg wollen wir fortsetzen“, ergänzt Petra Klawitter und weist zugleich



Aus Schülerhand: Jugendliche bauen neues Denkmal auf dem Waldfriedhof Gelbensande.

auf ein weiteres Vorhaben der Schüler hin: „In diesem Jahr werden wir den Volkstrauertag zum ersten Mal an der neu geschaffenen Gedenkstätte begehen!“

Petra Klawitter wurde inzwischen von der jüdischen Gemeinde Rostock mit der Samuel-Gedenkmedaille ausgezeichnet. Diese Ehrung gilt auch dem Engagement ihrer Schüler, die 2003 den dritten Platz beim bundesweiten Wettbewerb „Erinnern für Gegenwart und Zukunft – Toleranz gewinnt!“ erreichten.

Suche wird Selbstläufer

Die Geschichtslehrerin hatte ursprünglich durch eine Zeitungsanzeige von der Arbeit des Volksbundes erfahren. Später reiste sie mit ihren Schülern zur internationalen Jugendbegegnungsstätte „Albert-Schweitzer“ nach Niederbronn/Frankreich. Die dort gemachten Erfahrungen setzen die Jugendlichen nun für den Friedhof Gelbensande ein. „Aber unsere Arbeit hier beschränkt sich keineswegs auf das Körperliche“, sagt Petra Klawitter

und weist auf den Schriftwechsel hin, den die Schüler ebenfalls übernehmen. Die Idee ist ein Selbstläufer. Einige Schüler des benachbarten Gymnasiums in Rövershagen und der polnischen Schule in Goleniow schließen sich an. Die Schüler forschen und finden Zeitzeugen, benachrichtigen Familienmitglieder. Immer wieder kommen Dankesbriefe. Das Bundesprojekt „wir ... hier und jetzt“ fördert das Schulprojekt ebenfalls – gemeinsam mit ortsansässigen Firmen und Bürgern.

Kaum ist dieses Projekt beendet, ergeben sich neue Fragen. Denn ein Gelsenkirchener Arzt – damals 16-jähriger Schüler – erinnert sich an drei KZ-Häftlinge, die bei Volkshagen nahe Gelbensande erschossen wurden. Wieder beginnt die Spurensuche. „Das ist schon sehr bemerkenswert, wie sich die Schüler hier einsetzen“, findet Petra Klawitter ein vorläufiges Schlusswort für ein wirklich bemerkenswertes Projekt.

Weitere Info zur Jugend- und Schularbeit des Volksbundes unter 0561-7009-114.

In den Süden, in die Vergangenheit

Gerhard Kühnemund zum 100. Mal in Maleme

98, 99 ... 100 – Gerhard Kühnemund hat sie alle gezählt, seine Besuche auf dem Soldatenfriedhof von Maleme auf Kreta. Sicher, die griechische Insel bietet eine einmalig schöne Landschaft. Aber das ist nicht der Grund, warum der 74-Jährige so oft an diesen so besonderen Ort fährt: „Ich muss ein Versprechen an mich selbst einlösen“, sagt Kühnemund. Seine Ausflüge in den Süden Europas sind immer auch symbolische Reisen in die Vergangenheit.

Idealismus im Gepäck

In seinem Gepäck hat der Reisende neben einer gehörigen Portion Idealismus immer auch ein paar Blumen und einen Fotoapparat. Damit schießt er Bil-

100. Besuch: Gerhard Kühnemund legt auf der Kriegsgräberstätte Maleme Blumen nieder.



Gedenken vor malerischer Kulisse: Der Soldatenfriedhof auf Kreta ist eine der schönsten Gedenkstätten.

der für diejenigen Menschen, die nicht selbst zu den Gräbern ihrer Angehörigen reisen können. So wie damals in der DDR, wo es bis 1990 für die meisten Bürger fast keine Möglichkeit gab, ins westliche Ausland zu reisen. Andere sind zu alt oder gebrechlich, fürchten die lange Reise, den Stress eines Auslandsaufenthaltes. Und dann die Erinnerungen, die einen überwältigen, Körper und Seele bis ins Innerste erschüttern können ...

Versprechen an 1200 Familien

Für diese Menschen leistet Kühnemund nun schon seit 38 Jahren seinen unentgeltlichen Dienst. Diesen Angehörigen gilt sein Versprechen. Für jene reist Kühnemund Jahr für Jahr stellvertretend nach Bordj Cedria in Tunesien, Costermano am Gardasee und zum deutschen Soldatenfriedhof Maleme auf Kreta. Den hat er inzwischen schon hundert Mal besucht. Dort legt er seine Blumen nieder, hält einen Moment inne und nimmt dann das Foto für die Angehörigen auf. So konnte er bis heute weit über 1 200 Familien eine kleine Freude bereiten und gewann zudem 448 neue Volksbund-Mitglieder.

Humanitäres Hobby

Kühnemund war übrigens selbst kein Soldat, verlor auch keine Angehörigen. Was ihn antreibt, sein „humanitäres Hobby“ auszuüben, ist purer Idealismus: „Als 14-Jähriger habe ich das Bombeninferno in Dresden er- und vor allem überlebt. Da habe ich mir geschworen, einen Weg zu finden, wie ich das irgendwie wiedergutmachen kann“, erinnert sich der Rentner heute.

Diesen Gedanken hat der Träger des Bundesverdienstkreuzes und der Albert-Schweitzer-Medaille des Volksbundes in Maleme und anderswo verwirklicht – inzwischen schon weit über hundert Mal.

Maurice Bonkat

Anmerkung der Redaktion:

Für die meisten Volksbund-Kriegsgräberstätten bieten wir die Möglichkeit, diese mit Grabschmuck zu versehen und Fotoaufträge zu erledigen. Für Aufträge in Westeuropa wählen Sie bitte die Telefonnummer 0561-7009-153, für Aufträge in Osteuropa und Übersee wählen Sie 0561-7009-123.

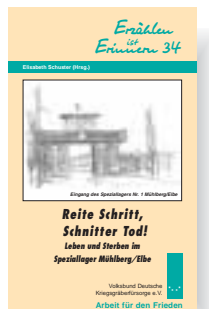
Buchreihe *Erzählen ist Erinnern*

Band 34 bis 39

Band 34

Elisabeth Schuster (Hrsg.): Reite Schritt, Schnitter Tod! Leben und Sterben im Speziallager Mühlberg/Elbe. Kassel, Scribeo-Verlag Dr. Bettina Dodenhoeft

2004 (ISBN 3-936592-02-0; 460 Seiten)

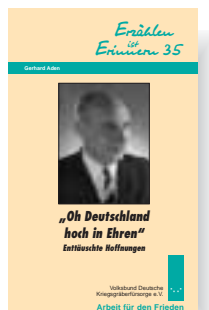


Als das Deutsche Reich kapitulierte, wollten die Siegermächte den Nationalsozialismus ausrotten. Die Entnazifizierung verlief in den Besatzungszonen jedoch unterschiedlich. Während im Westen das internationale Recht galt, brachten die Sowjets ihr Lagersystem nach Mitteldeutschland und errichteten zehn so genannte Speziallager des NKWD. Dabei ging es nicht nur um Entnazifizierung, sondern auch um die Verfolgung potentieller Gegner des neuen kommunistischen Regimes. Elisabeth Schuster, deren Vater im Speziallager Nr. 1 des NKWD, Mühlberg/Elbe, umkam, hat Berichte von Lager-Häftlingen zusammengestellt. Es entsteht ein authentisches Bild. Nach jahrzehntelangem Schweigen über diese Lager wird das ganze Ausmaß der damaligen politischen Verfolgung deutlich.

Zu beziehen bei: Initiativegruppe Lager Mühlberg e. V., Schulplatz 2, 04931 Mühlberg/Elbe (€ 15,00)

Band 35

Menno Aden (Hrsg.): Oh, Deutschland hoch in Ehren. Kassel, Scribeo-Verlag Dr. Bettina Dodenhoeft 2004 (ISBN 3-936592-03-9; 155 Seiten)



Im ersten Teil seiner Erinnerungen, die posthum von seinem Sohn herausgegeben werden, erzählt der ehemalige Theologie-Student Gerhard Aden offen, dass er sich früh von der NSDAP angezogen fühlte. Als Pastor merkte Aden bald, dass seine Vorstellungen nicht mit der Realität übereinstimmten. Spätestens nach Hindenburgs Tod hatte er mit der Partei innerlich gebrochen. Als Offizier erlebt er den Krieg im Westen als auch im Osten. 1944 versucht er, einen Soldaten vor der Hinrichtung zu bewahren. Im zweiten Teil beschreibt Aden seine Zeit als Kriegsgefangener in Frankreich.

Zu beziehen bei: Prof. Dr. Menno Aden, Taubenstr. 33, 45289 Essen (€ 7,00)

Band 36

Dr. Matthias Gehm (Hrsg.): Josef Diel – Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg. Kassel, Scribeo-Verlag Dr. Bettina Dodenhoeft 2004 (ISBN 3-936592-04-7; 137 Seiten)



„Hurra, Krieg!“ Diese Worte hörte der Student Josef Diel im August 1914. Auch er wurde von der kurzen Kriegsbegeisterung in Deutschland erfasst, meldete sich freiwillig. Die Ausbildung und später die Front zeigten bald die andere Seite des Krieges. In seinen Aufzeichnungen schildert Josef Diel die Atmosphäre kurz vor dem Ersten Weltkrieg, seine militärische Ausbildung und den ersten Einsatz an der Ostfront. Dieser Einsatz wird auch der letzte bleiben, denn er erleidet schwere Erfrierungen. Josef Diels Erinnerungen wurden von seinem Enkel Matthias Gehm überarbeitet und ergänzt.

Zu beziehen: Matthias Gehm, Mannheimer Str. 45, 67117 Limburgerhof (€ 10,80)

Band 37

Günter Kahlmann: Pfefferminzbruch und Klotschen. Kindheit im Deutschen und Jugend im Großdeutschen Reich. Scribeo-Verlag Dr. Bettina Dodenhoeft 2004

(ISBN 3-936592-05-5; 176 Seiten)



In seinem zweiten Buch (nach Band 6: Prisonnier de Guerre N° 538899) schildert Günter Kahlmann seine Jugend im Ruhrgebiet und im Rheinland. Geboren 1927, erlebt er eine Kindheit, die zunächst von Knappheit, dann von allmählicher Stabilisierung geprägt ist. Der Vater hat wieder Arbeit, die Mutter kümmert sich liebevoll um die Kinder. Doch immer mehr wird die Jugend des Autors durch den Krieg überschattet. Ende 1944 wird er zum Schanzen in die Eifel abkommandiert und erlebt den ersten Abschuss der „Wunderwaffe“ V2. Dann folgt die furchtbare Nachricht: Seine Eltern und Großeltern sterben bei einem Bombenangriff ...

Zu beziehen bei: Günter Kahlmann, Alte Geer 10, 58285 Gevelsberg (€ 12,80)

Band 38

Helmut Naumann: Weihnachten 1944 in den Ardennen. Kassel 2004 (65 Seiten)



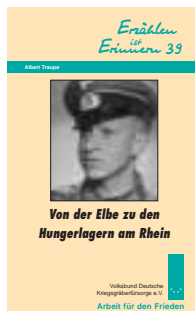
Der Weg des jungen Helmut Naumann aus Leipzig führt gradlinig von der durch die NS geprägten Jugend zum Dienst in der Waffen-SS. Nach der „Feuertaufe“ in der Normandie nimmt Naumann auch an der Ardennen-Offensive teil. Dabei wird der 19-jährige



verwundet. Den Rest des Krieges verbringt er in Lazaretten, in amerikanischer und britischer Gefangenschaft. Naumann erkennt, dass seine Verwundung seine Rettung und den Wendepunkt seines Lebens bedeutet hat. Die Einsicht, ein von einem verbrecherischen Regime Irregeleiteter zu sein, steht am Anfang seiner Entwicklung zu einem mündigen Bürger.
Zu beziehen bei: Dr. Helmut Naumann, Kieselingskamp 10, 49545 Tecklenburg (€ 10,00)

Band 39

Albert Traupe: Von der Elbe zu den Hungerlagern am Rhein. Kassel 2004 (122 Seiten)



Als neunzehnjähriger Soldat gerät Albert Traupe 1945 in amerikanische Gefangenschaft. Er wird in eines der berüchtigten Hungerlager am Rhein transportiert. Traupe schildert seine Erlebnisse im Lager, die verheerenden Verhältnisse, an denen viele Männer sterben. Er selber übersteht diese Zeit und erinnert sich an seine Erlebnisse als Kommandant deutscher Kriegsgefangenenlager. In einem zweiten Teil beschreibt Traupe die Ereignisse der letzten Kriegstage in seinem Heimatort Edemissen. Er erkennt, dass das, was man ihm als ahnungslosem Kind im Dritten Reich beigebracht hat, eine menschenverachtende Ideologie war.
Zu beziehen bei: Albert Traupe, Klemmerdor 3, 37574 Einbeck (€ 8,00)

Anmerkung der Redaktion:

Die Buchreihe wird auch im Internet unter www.volksbund.de/schon_gelesen/online_bibliothek vorgestellt. Die Bücher werden von den Autoren finanziert und entstehen in Kooperation mit Bertelsmann Media on Demand. Bei Interesse an der Buchreihe „Erzählen ist Erinnern“ wenden Sie sich bitte an Dr. Martin Dodenhoeft unter Telefon 0561-7009-156 oder E-Mail an martin.dodenhoeft@volksbund.de.

Danke für die Hilfe

Es wird höchste Zeit, dass wir uns für die wunderbare Mitteilung bedanken, dass das Grab meines Schwagers Herbert Spies gefunden wurde. Ein schöneres Geburtstagsgeschenk gab es für uns nicht. Sie glauben nicht, wieviel Freude Sie uns mit Ihrer Nachricht gemacht haben. Es ist einfach schön zu wissen, dass es heute Menschen gibt, die sich um Kriegsgräber kümmern. Ihre Arbeit ist so ehrenvoll und so wichtig, und wir danken von Herzen für Ihren Einsatz. Wir werden unsere Söhne anhalten, auch Mitglieder des Volksbundes zu werden, und wir selbst werden weiter für Ihre segensreiche Arbeit spenden. Nochmals ganz herzlichen Dank und alles Gute!

Günther und Liselotte Spies, Dortmund

Drei Generationen vereint

Gemeinsam mit meinem Sohn besuchte ich zum 60. Jahrestag des D-Day die Normandie. Unser 15-jähriger Enkelsohn zeigte großes Interesse daran, wo sein Opa einst als Soldat war. So fuhren wir gemeinsam, drei Generationen unserer Familie vereint. Das Ergebnis unserer Reise und Opas Führung zu den Kriegsgräberstätten war, dass sich unser Sohn bereit erklärte, Mitglied des Volksbundes zu werden – ebenso unser Enkel.

Wolfgang Albrecht, Erfurt

Hut ab!

Wenn einer meint, auf Fehler und Irrtümer hinweisen zu müssen, dann steht er auch in der Pflicht, Lobenswertes zu loben. Also: Stimme & Weg 3/2004 ist Ihnen gut gelungen. Am meisten gingen mir die Fotos vom mit Blumen und Kerzen geschmückten Soldatenfriedhof La Cambe und die französische Ehrendelegation mit Fahnengeleit unter die Haut. „Mille fois merci!“ allen Franzosen, die gekommen waren. Das war eine Glanzleistung des Volksbundes. Hut ab!

Karl-Heinz Hissting, Wachenheim

Den Lebenden eine Mahnung

Sie berichten vom Briefeines Volksbund-Mitgliedes, das seine Unterstützung einstel-

len möchte. Ich denke, dass die zugehörige Begründung, wonach Friedhöfe Kriege nicht verhindern können, einfach nicht stimmig ist. Die Soldatenfriedhöfe sind auf der ganzen Welt den Lebenden eine Mahnung, was Kriege für Unheil und Elend anrichten können und selbstverständlich für die Hinterbliebenen ein Ort der Trauer und des Gedenkens.

Hagen Bejach, Berlin

Bäume für Saldus

Durch Ihre Arbeit konnten wir zum ersten Mal das Grab unseres am 10. März 1945 in Kurland gefallenen Vaters Achaz von Schwerdtner in Saldus besuchen. Wir sind Ihnen sehr dankbar für Ihre immense Leistung. Die Anlage des Friedhofes, die wir bislang nur von Abbildungen in „Stimme & Weg“ kannten, hat uns sehr beeindruckt. Die schier unzähligen schlichten Granitkreuze machten das Ausmaß des so sinnigen Sterbens so vieler Menschen erschreckend deutlich. Und dass auf den einzelnen Kreuzen jeweils an acht Soldaten gedacht wurde, empfinden wir sehr bewusst als Ausdruck der räumlichen Enge, in der die Männer im Krieg miteinander leben und dann auch sterben mussten. Die große Zahl der unbekanntenen Soldaten fanden wir neben dem ganz persönlichen Leid im Gedenken an unseren Vater besonders bedrückend. Anlässlich meines 70. Geburtstages wünsche ich mir anstelle von Geschenken eine Spende für die Arbeit des Volksbundes. Von diesen 1 000 Euro möchte ich die Baumpatenschaft für drei Bäume übernehmen.

Christina Schwerk - von Schwerdtner, Groß Himstedt



Bremer Musikschau



Musik und Folklore aus der ganzen Welt – das erwartet die Gäste der Bremer „Musikschau der Nationen“. Wer vom 27.

bis 30. Januar 2005 in der Bremer Stadthalle dabei sein will, sollte sich seine Karte frühzeitig unter der Telefonnummer 0421-324005 sichern. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter www.musikschau.de.

Kleine Glocke – großes Symbol



Zweiter Weltkrieg, während der sogenannten Ardennenoffensive: Ein amerikanischer Soldat namens Alden Todd findet zwischen den Kämpfen nahe dem heutigen deutschen Soldatenfriedhof Recogne Zeit für den Besuch der Kapelle von Foy.

Sie hat bereits erste Schäden erlitten und würde sicher bald völlig zerstört werden – vermutet der Soldat. Dann entdeckt er eine kleine Glocke, die er an sich nimmt, bevor sie für immer unter Schutt begraben wird.

40 Jahre später kehrt die Glocke an ihren Ursprungsort zurück: Todd besucht den ehemaligen Kriegsschauplatz und übergibt dabei die kleine Glocke. Diese ist inzwischen zu einem großen Symbol für Frieden und Versöhnung geworden. Seither ist der Amerikaner in Recogne ein gern gesehener Gast. So auch bei der Gedenkveranstaltung zum 60. Jahrestag der Ardennen-Schlacht in Recogne. Diese war eine der blutigsten Schlachten des Zweiten Weltkrieges.

24 neue Mitglieder im Jugendlager Federsee



Großes Engagement zeigten die 24 Teilnehmer des deutsch-polnischen Jugendlagers Federsee nahe Milki (Milken) in Masuren. Die Jugendlichen sammelten in diesem August viele neue Erfahrungen.

Sie waren besonders von der Umbettungsarbeit des Volksbundes so beeindruckt, dass sie gleich an Ort und Stelle

ihre Mitgliedsanträge unterschrieben. „So was erlebt man auch nicht alle Tage“, sagte Betreuer Klaus Knoll, der auf der Rückfahrt auch noch die beiden Busfahrer der Bundeswehr als neue Volksbund-Mitglieder begrüßte. Unser Foto zeigt die neu gewonnenen Volksbund-Freunde aus dem Jugendlager Federsee bei Bad Buchau.

Volkstrauertag in Berlin

In der Reihe der Gedenktage, die unser Kalender aufweist, nimmt der **Volkstrauertag am 14. November** eine besondere Stellung ein. In Tausenden Gemeinden Deutschlands und vielen deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland gedenken die Menschen der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft.

Einen Überblick über die wichtigsten Veranstaltungen sowie einige Handreichungen zum Volkstrauertag präsentiert die Internet-Redaktion des Volksbundes unter www.volksbund.de. Dort finden Sie Informationen rund um den Volkstrauertag sowie Anregungen zur Gestaltung von Gedenkfeiern. Weitere Termine teilen die Gemeindeverwaltungen mit.

Die zentrale Gedenkstunde findet auch dieses Jahr wieder im Plenarsaal des deutschen Bundestages statt. Hans-Jürgen Papier, Präsident des Bundesverfassungsgerichts, hält die Ansprache. Bundespräsident Horst Köhler spricht das Totengedenken. Das ZDF überträgt live von 16 bis 17 Uhr.

Haus- & Straßensammlung

Hier finden Sie die Termine für die Haus- und Straßensammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Ihrem Bundesland:

Baden-	
Württemberg:	01. - 14.11.2004
Bayern:	25.10. - 01.11.2004
Berlin:	30.10. - 26.11.2004
Brandenburg:	12. - 26.11.2004
Bremen:	13. - 21.11.2004
Hamburg:	01.11. - 05.12.2004
Hessen:	01. - 21.11.2004
Mecklenburg-	
Vorpommern:	18.10. - 21.11.2004
Niedersachsen:	13. - 21.11.2004
Nordrhein-	
Westfalen:	15.01. - 20.02.2005
Rheinland-Pfalz:	31.10. - 20.11.2004
Saar:	01. - 21.11.2004
Sachsen:	29.10. - 14.11.2004
Sachsen-Anhalt:	01. - 14.11.2004
Schleswig-Holstein:	29.10. - 26.11.2004
Thüringen:	30.09. - 10.10.2004
Ausweichdatum:	26.11. - 07.12.2004

Einweihung der Friedhöfe in Daugavpils und Jelgava

Zwei neue Soldatenfriedhöfe weihte der Volksbund im Juli in Lettland ein: In Daugavpils (Dünaburg) und Jelgava (Mitau) besuchten zahlreiche Angehörige sowie Vertreter der lettischen Verwaltung und der deutschen Botschaft die feierliche Einweihung. Die Grabzeichen in Daugavpils wurden nach dem Krieg entfernt und durch Anpflanzungen ersetzt. Der Volksbund hat die Bestattungsfläche neu gestaltet. Die Jelgava-Anlage stammt aus dem Ersten Weltkrieg und wurde wiederhergestellt. In Lettland werden etwa 100 000 deutsche Gefallene vermutet. Bisher gibt es neun Kriegsgräberstätten, zwei weitere entstehen derzeit in Riga-Beberbeki und Ogre.



Volksbund informiert



Der Volksbund und die Herbstausstellung – diese Verbindung hat in Kassel eine lange Tradition. Jahr für Jahr präsentiert sich der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf der Kasseler Herbstausstellung, die Mitte September sechsstelligen Besucherzahlen in die Messehallen lockt. Der Volksbund erreicht dabei auch dabei viele Menschen, denen nur wenig über die wichtige Friedensarbeit der Deutschen Kriegsgräberfürsorge bekannt ist.

„Es ist wichtig, auf die Menschen zuzugehen. Wir wollen Kontakte knüpfen und vor allem mit den Leuten ins Gespräch kommen. Ausstellungen und Messen bieten sich dafür an. Aus diesem Grund betreut der Volksbund jährlich über 70 Ausstellungen und wird dabei oft als gemeinnütziger Verein begünstigt,“ sagt Volksbund-Mitarbeiter Thomas Gliem auf der Kasseler Herbstausstellung 2004.

Wahlen Förderkreis Halbe

Der Förderkreis Gedenkstätte Halbe, der sich zusammen mit dem Volksbund um den Waldfriedhof Halbe bei Fürstentwalde kümmert, hat mit Jörg Dodenhöft einen neuen Vorsitzenden. Sein Stellvertreter ist Lothar Scholz, Joachim Hauschild ist Schatzmeister. Den neuen Vorsitzenden erreichen Sie unter der Telefonnummer 05551-4467.

Fritz Schröders Grab

Ein Mensch steht vor einem Grab. Er hält inne. Solche Situationen sieht man häufig auf den Kriegsgräberstätten des Volksbundes und anderswo. Selten wird dieses Gedenken von Reportern und Fotografen gestört. Anders verhält es sich, wenn der Bundeskanzler das Grab seines Vaters Fritz Schröder besucht.

Dabei hatte Gerhard Schröder vor seiner Reise nach Ceanu Mare in Rumänien darum gebeten, sein Gedenken nicht zu stören. Die *Bild-Zeitung* hatte sich nicht daran gehalten und ein Foto von diesem persönlichen Moment veröffentlicht. Der Volksbund hält nichts von dieser Art der Berichterstattung. Zugleich hoffen wir aber, dass wir mit unserer Arbeit dazu beitragen können, dass noch viele Menschen die Gräber ihrer Angehörigen in Rumänien und vielen anderen Ländern besuchen können.

80. Geburtstag von P. Brucker

Dr. phil. Philipp Brucker feierte im September diesen Jahres seinen achtzigsten Geburtstag. Seit 1952 ist der ehemalige Journalist und Oberbürgermeister der Stadt



Lahr/Schwarzwald, der sich auch als Mundartschriftsteller einen Namen machte, ehrenamtlich für den Volksbund tätig. Von 1960 bis 1999 war er Mitglied im Vorstand und über zwei Amtsperioden Vorsitzender des Bezirksverbands Südbaden-Südwürttemberg, den er weiterhin beratend unterstützt. In dieser Zeit hat er in seiner badischen Heimat wort- und schriftgewandt sehr erfolgreich für die Sache des Volksbundes geworben. Von 1983 bis 1989 war er zudem Mitglied im Redaktionsausschuss der Zeitschrift „Stimme & Weg“. Wir gratulieren unserem Freund Dr. Brucker sehr herzlich.

Ausstellung im Kölner Rathaus

Die Ausstellung „Aus der Geschichte lernen“ machte im Juli Station in der Rheinmetropole Köln. Im Historischen Bau des Rathauses dokumentierte der Volksbund mit mehr als 300 großformatigen Fotos, Zeitdokumenten, Karten und Texttafeln die Gräueltaten der beiden Weltkriege und machte auf seine Arbeit aufmerksam.

In seiner Eröffnungsrede lud Stadtdirektor Herbert Winkelhog die Besucher zu aktivem Schauen ein. „Wer heute noch zur Konfliktlösung die Option Krieg wählt, soll wissen, auf was er sich einlässt“, sagte Winkelhog.

Konzert in Düsseldorf

Das diesjährige Wohltätigkeitskonzert des Heeresmusikkorps 7 findet am 16. November ab 19.30 Uhr in der Düsseldorfer Tonhalle statt. Karten zum Preis von 16 Euro bestellen Sie unter der Telefonnummer 0211-899-6123.

Danke für Ihre Hilfe!

Dankeschön

Bücher zu verschenken

Das neutrale Schweden – so lautete das Ziel von über 6 000 deutschen Soldaten, die noch nach dem offiziellen Kriegsende am 8. Mai 1945 dort Schutz suchten. Sie hofften, in Schweden vor der Gefangennahme durch die Rote Armee bewahrt zu bleiben. Doch es kam anders: Bis 1946 lieferte der Drei-Kronen-Staat 2 522 deutsche Soldaten an die Sowjetunion aus, von denen nur knapp die Hälfte heimkehrte. Davon handelt das 450 Seiten starke Buch von Helmut Schulze alias Enar Runsteen. Der Autor bedachte den Volksbund nun mit 60 Exemplaren von „Schutzlos in Schweden“, die wir gerne an unsere Leser weitergeben. Bestellungen unter Telefon 0561-7009-195. (Reihenfolge der Anrufe entscheidet)



chen Teilen an die französische Kriegsgräber-Organisation „Le Souvenir Français“ und den Volksbund gingen. Den Scheck überreichte der für sein Wohltätigkeits-Engagement bekannte Unternehmer Herbert Richter an den stellvertretenden Volksbund-Präsidenten Heinz Kälberer.

„Auf diese Summe kann Pforzheim stolz sein“, sagte Richter und bedankte sich zugleich bei allen Spendern.

Deutscher Offizier Bund

„5 000 Euro“ stand auf dem Scheck, den Heinz Kälberer anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Stiftung Deutscher Offizier Bund entgegen nahm. Der stellvertretende Volksbund-Präsident und der baden-württembergische Landesgeschäftsführer, Dr. Martin Lunitz, waren der Einladung zum Festakt gefolgt. „Die Stiftung Deutscher Offizier Bund fühlt sich besonders von ihrer Tradition her der Kriegsgeneration verpflichtet. Deshalb unterstützen wir seit Jahren die segensreiche Arbeit des Volksbundes“, sagte der Präsidiumsvorsitzende der Stiftung, Dieter Herzing. Stiftungsschatzmeister Dieter Kaiser und Präsidiumsmitglied Rudolf Winkler übergaben die diesjährigen Zuwendungen. Das Motto der Stiftung lautet: „Kleine Taten die man ausführt, sind besser, als große, die man plant.“

Stiften im Revier



Die Stiftung des Volksbundes *Gedenken und Frieden* präsentierte ihre Arbeit am 17. Juli auf dem ersten *Stiftungstag Ruhrgebiet* im Gelsenkirchener Wissenschaftspark. Auch der Oberbürgermeister von Gelsen-

kirchen, Oliver Wittke (rechts), informierte sich über die Ziele der Stiftung. Dabei kam er mit dem Stiftungsreferenten Andree M. R. Schulz ins Gespräch.

Spende für Namentafeln

Seit 50 Jahren ist Georg Martin Mitglied des Volksbundes und organisierte in dieser Zeit unter anderem etwa 130 Reisen zu verschiedenen Soldatenfriedhöfen. Anlässlich seines 80. Geburtstages und zum Gedenken an seine Kameraden vom Grenadier-Regiment 866 der 335. Infanterie-Division spendete der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbandes Oberbayern nun 1 125 Euro für die Namentafeln auf dem Friedhof Charkow in der Ukraine.

Quittungen etwas später

Wir weisen erneut darauf hin, dass wir aus verwaltungstechnischen Gründen künftig Einzelquittungen für Spenden frühestens nach einer Frist von sechs Wochen versenden. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiterin Beate Rudolph unter der Telefonnummer 0561-7009-300.

Zuwendungen für die Stiftung anstelle von Geschenken

Bad Oeynhausen: Willi Clemens **Bad Zwischenahn:** Günter Richter **Victoria BC V8P 3A7/ Kanada:** Dr. Wolfgang Paul Loofs

Spenden anstelle von Geschenken zu besonderen Anlässen

Aachen: Lambert Wiesen **Allenburg:** Otto Becker **Amersbek:** Dr. Helmut Plambeck **Aschaffenburg:** Ernst Bachmann **Bad Abbach:** Hans Fischer **Bad Bevensen:** Adolf Meese **Bad Dürkheim:** Anna Finkenauer **Bad Hersfeld:** Karl Ditzel **Bad Homburg:** Otto Kern **Bad Oeynhausen:** Willi Clemens **Bad Soden:** Elsbeth Ax-Goecke, Waltraut Ochs **Bad Zwischenahn:** Günter Richter **Baiernfurt:** Franz Stephan **Bargtheide:** Karl Lehnen **Bergisch Gladbach:** Anton Hövel **Berlin:** Eheleute Klaus-Dieter Buschbom, Paul Jesierski, Dr. Hilde-Lore Schmidt, Horst Winkler, Gudrun Wunder **Biberach:** Paula und Karl Schneider, Heinz Zügel **Bischofsheim:** Peter Bauer **Bispingen:** Theo Kröger **Bochum:** Winfried Deu-

Tombola bringt fast 5 000 Euro

4899,34 Euro – so viel brachte die Tombola zum *Tag der offenen Tür* des Gefechtsübungszentrum Heer ein.

Oberst Wolfgang Lortz und der Leiter des Unterstützungszentrum Altmark, Ralf Burghardt, überreichten den Erlös an den Geschäftsführer des Volksbund-Landesverbandes Sachsen-Anhalt, Alfons Reuter.

Konzert ein großer Erfolg

Die französische Militärkapelle „Musique de la Région Terre Nord-Est“ aus Metz erntete viel Applaus. Die Freude nach dem großen Benefiz-Konzert Pforzheim wurde nach Bekanntgabe des Spendenergebnisses sogar noch gesteigert. Schließlich kamen an Dienstleistungen und Sachspenden insgesamt 21 400 Euro zusammen. Allein in den Sammeldosen fanden sich über 5 500 Euro, die zu glei-

chert, Hedwig Langendorf, Johanna Rademacher
Bonn: Karl-Heinz Gruhl, Else Neu, Wilhelm Rott, Dr. Oskar Schröder **Borken:** Ursula Brebaum
Bottrop: Dr. Hildegard Borgmann **Braunfels:** Gertrud Remane **Braunschweig:** Herbert Haun, Eheleute Karl-Horst Hoppe **Bremen:** Ina Lehnert, Karl Rühl, Günter Schulz **Brilon:** Fritz Heitzig **Buchholz:** Hartmut Meyer-Hermann, Karin und Dietrich Schopen **Bückerburg:** Karl-Heinz Rosenfeld **Bücken:** Werner Uhde **Burgdorf:** Ilse und Walter Bührich **Burgwedel:** Ruth und Herbert Schwenker **Celle:** Otto Bischoff **Dahlem:** Wilhelm Thur **Detern:** Gerda Ritzmann **Detmold:** Günther Rossmann, Alfons Schwider **Deuben:** Dr. Willmar Schwarze **Dresden:** Beatrice Hanstein **Düsseldorf:** Clemens Bremer **Duisburg:** Helene Masuhr **Ebstorf:** Käthe Pantenburg **Eckernförde:** Ingrid und Hans-Peter Siemsen **Elmshorn:** Jürgen Bott **Elsdorf:** Eheleute Günther Wehrmann **Eppertshausen:** Eheleute Franz X. Michl **Erlangen:** Thomas Schaub **Eschborn:** Erika Kettner **Eschweiler:** Dr. Wolfgang Knipfer **Essen:** Georg Kiel, Ursula Knoche **Everswinkel:** Egon Niehues **Felde:** Karen Schneider **Fockbek:** Hermann Reymann **Gelnhausen:** Willi Kurz **Gettorf:** Kampfgenossenverein Gettorf und Umgebung e.V. Walter Abel **Güstrow:** Georg Weber **Gütersloh:** Dr. Dieter Meyer-Gieseking **Hagen:** Harro u. Dorothee Lund, Ilse und Günter Reinecke **Hallschlag:** Anni und Mathias Niesen **Hamburg:** Werner Hähn, Karl Jelitto, Ferdinand Kosak, Elisabeth Terkatz, Annelore Wiebel **Hameln:** Fritz Meyer **Hannover:** Elfriede Bauer, Hans-Joachim Kahle, Wilhelm Rust, Wolfgang Werner **Hatzfeld:** Klaus Bierfreund **Herford:** Margarete und Hans Fischer **Herne:** Helene Ehler **Hilden:** Wolfhard Galinsky, Dieter Plaskuda **Hillscheid:** Henny u. Günter Claus **Hirschberg:** Helmut Klaus **Hohenhameln:** Eheleute Waldemar Siebel **Horstmar:** Egon Reudelsterz **Idar-Oberstein:** Werner Falz **Ingenried:** Georg Martin **Kaltenkirchen:** Dr. Arnold Möckelmann **Kassel:** Konrad Guthardt **Kirchhain:** Adam Stausebach **Kirkel:** Heidi und Hans-Joachim Posten **Kleve:** Margret Gauls **Kochel:** Anastasia Jungermayr **Köln:** Carl August Brüggemann, Dr. Egon Heider **Lampertheim:** Heinz Vetter **Langenhorn:** Martin Ebsen **Leer:** Rena Hollander **Lemgo:** Leonie Jeremias **Le Petit-Quevilly-F:** Kurt Krüger **Leverkusen:** Werner Beul **Losheim:** Agnes Konter-Thiery **Lüdenscheid:** Dr. Harald Schilling **Manching:** Frieda und Wilhelm Schmid **Mainz:** Wilfried Petersen **Mannheim:** Prof. Heinz Rüber **Meckenheim:** Ernst Johannes Peters **Meerbusch:** Dr. Wilhelm Tecklenburg **Mellrichstadt:** Kurt Zehner **Möhnese:** Prof. Karl Rosenwald **Mönchengladbach:** Else Friedrichs, Dr. Albert Lambertz **Moers:** Dr. Walter Heinz **Moos:** Franz X. Strobl **Mülheim:** Hans-Helmut Weisgerber **München:** Erich Albertshofer, Eheleute Erich Rauch, Walter Stadick **Münster:** Hermann Stiewe, Uschi und Erhard Weyand **Nittendorf:** Margarete Blöcker **Nothweiler:** Eheleute Julius Steiner **Offenburg:** Jochen Heinze **Oldenburg:** Werner Krause **Osterholz-Scharmbeck:** Otto Blendermann **Ottobrunn:** Irene Rosenhauer **Ottweiler:** Klaus Werner **Paderborn:** Hermann Pollmann **Peffingen:** Peter Grün **Pforzheim:** Herbert Richter **Porta Westfalica:** Gudrun und Gregor Wundes **Recklinghausen:**

Wiltrud Hawner **Rennerod:** Ernst Schilling **Rohrbach:** Lorenz Schneider **Rostock:** Dr. Hans Feldmeier **Rothenburg:** Gerhard Dehmel **Saarbrücken:** Viktor Blüthgen **Saarouis:** Hans Arweiler **Schlit:** Ernst Decher **Schlotheim:** Eheleute Gertrud u. Horst Müller **Schwelm:** Heinz Schindler **Schwerthe:** Erika Himmelmann **Seeheim-Jugenheim:** August Biller **Seesen:** Helmut Hess **Siegburg:** Leni und Hermann Arnold **Simmerath:** Leo Jansen **Soltau:** Ilse Werner **Stammham:** Karl Haunreiter **Stutensee:** Siegfried Hofmann **Stuttgart:** Marianne Collmer, Lina Laier, Dr. Albert Spang **Tecklenburg:** Dr. Joachim Sandhop **Traunstein:** Dr. Hans-Joachim Lenze **Tübingen:** Helene Fauser, Gunther Römmig **Überlingen:** Dr. Heinrich Dengler **Ulm:** Gertrud Vogelsang **Vettweiß:** Hans-Ludwig Rey **Waldbrunn:** Dr. Heinrich u. Hannelore May **Wald-Michelbach:** Karlheinz Karl **Unna:** Ernst Dresselhaus **Wedemark:** Hannedore u. Hermann Vortmüller **Wildeshausen:** Irmgard Huntemann **Wolfenbüttel:** Heinz Jahn **Wuppertal:** Dr. Gertrud Wulf

Spenden anstelle von Blumen und Kränzen im Todesfall

Aachen: Johanna Peters **Aerzen:** Prof. Dr. Karlheinz Jentsch **Aitrang:** Eduard Brenner **Arnsberg:** Wilhelm Reiche **Aufhausen:** Anton Schmid **Bad Bevensen:** Ilse Jäger, Elfriede Lepler **Bad Karlshafen:** Günter Drebert **Bad Krozingen:** Dr. Erich Lohl **Bad Pyrmont:** Lieselotte Weichbrodt **Bad Salzfluren:** Friedrich Dröge, Rolf Haase, Magdalene Hesse **Bad Sooden-Allendorf:** Rudolf Menthe **Bad Zwischenahn:** Hans Henkensiefken, Gilbert K. Rothwell **Bedburg:** Gertrud Giesler, Johann Martens **Berlin:** Maria Franke, Ilse Sinnecker, Anneliese Thoele **Biedenkopf:** Wilhelm Fischbach **Bielefeld:** Ursula Jancke **Bergisch Gladbach:** Ruth Zietlow **Bleckede:** Johannes Heiß, Gudrun Heiß **Bonn:** Christian Jakobs, Rolf Lauer, Dr. Günther Schäfer, Gertrud Wichterich **Borgentreich:** August Peine **Braunschweig:** Erich Hinze, Annemarie Ristig **Bremen:** Walter Grauerholz, Kurt Weber, Adolf Wilke **Bretten:** Eugen Kerth **Bruchhausen-Vilsen:** Friedrich Vornkahl **Brühl:** Heinrich Stehmann **Bühl:** Winfried Reith **Buchholz:** Friedrich Bäßmann, Heinz Schimmelpfennig **Burgwindeheim:** Jakob Herbstsommer **Burscheid:** Else Wernik **Coburg:** Karl-Heinz Höhn **Detmold:** Erich Raspe, Elisabeth Windmeier **Donauwörth:** Erhard Nadebor **Dreieich:** Johannes Heim **Drensteinfurt:** Agnes Held **Dörverden:** Erwin Jesse **Düsseldorf:** Christl Mühlensiepen, Adolf Ludwig Prott **Elmshorn:** Arno Mahn **Emden:** Joachim de Boer **Ensch:** Peter Roths **Erkrath:** Wilhelm Niederhageböck **Flein:** Paul Eberle **Fredenbeck:** Marianne Ehlers **Freiburg:** Dr. Ernst Galli **Garbsen:** Hans Wentzlik **Gelsenkirchen:** Werner Kanderske **Glauchau:** Manfred Lorenz **Goch:** Friedrich Pätzold

Göttingen: Wolfgang Fischbach **Grebenstein:** Heinrich Andreas **Grünstadt:** Dr. Werner Orth **Gütersloh:** Helmut Welling **Gummersbach:** Ruth Frashek **Gundelfingen:** Karin Elble **Hagen:** Karoline Dominik, Dr. Hermann Hassel **Hamburg:** Alfred Engelhardt, Dr. Wolfgang Heinz, Frauke Heuschkel, Eva-Renate Wegner **Hameln:** Otto Mickleley **Hamm:** Wilhelm Camen **Hannover:** Else Neumann **Hehlen:** Gustav Fricke, Gerhard Gille **Heilbronn:** Werner Schuth **Helmstedt:** Walter Uhlenhut **Hemer:** Gertrud Greger **Hemmingen:** Otto Behmann **Herne:** Helmut Niehage **Herzberg:** Peter-Frank Schulenberg **Hilden:** Erika Pauls **Hildesheim:** Günter Hering, Heinz Müller **Hilte:** Johannes Gehrmann **Hünstetten:** Frieda Schauss **Hüttlingen:** Anton Mayer **Ismaning:** Erich Zeitler **Jork:** Jakob Rieper, Peter Rieper **Kamen-Methler:** Manfred Scholz **Karlsruhe:** Dr. Herbert Linder **Kassel:** Kurt Thiel **Köln:** Gertrud Hansen, Heinz Zobel **Krefeld:** Josef Offermann **Krofdorf-Gleiberg:** Marta Abel **Langenhagen-Godshorn:** Heinz Gießelmann **Laupheim:** Josef K. Braun **Leipzig:** A. Kleemann **Lemgo:** Magdalene Winter **Lindlar:** Gerhard Huth **Lemgo:** Laura Voigt **Lunden:** Waldemar Appelt **Mainz:** Dr. Otto Kubitzka **Mannheim:** Werner Dürkes **Mechnich:** Fritz Wiluda **Meine:** Otto Dannheim **Meinerzhagen:** Johannes Fickel **Menden:** Margitta Freifrau Haller von Hallerstein, Josef Kopp **Meppen:** Claus Riedel **Moers:** Johann Tenbücken **München:** Anna Land, Margarethe Schmid **Münster:** Auguste Dieckhöfer, Elisabeth Noehles, Johanna Plenge, Hermann Ernst Siebeck, Hermann Smidt **Nassau:** Annemarie Knecht **Neuharlingersiel:** Martin Mingers **Neunkirchen:** Willi Reckenwald **Neutraubling:** Ferdinand Waengler **Nienstädt:** Friedrich Pörtge **Niestetal:** Gerda Degenhardt **Norderstedt:** Werner Bakowski **Nordstemmen:** Ursula Pohlmann **Obernkirchen:** Elisabeth Becker **Oerlenbach:** Dietrich Brehde **Offenbach:** Gustl Maus **Oldenburg:** Dr. Erich Schläger **Osnabrück:** Herbert Keiter, Fritz Logemann **Paderborn:** Heinrich Bien, Anna Horenkamp **Pattensen:** Werner Jausch **Prichsenstadt:** Ernst Hofmann **Regenstauf:** Wilhelm Kunz **Rengsdorf:** Günter Dehmel **Reutlingen:** Susanne Schröter **Rheda-Wiedenbrück:** Theodor Pollklas **Rheinbreitbach:** Herbert Hüsemann **Saarbrücken:** Paul Wolff **Saarburg-Beurig:** Margot Berg **Sankt Augustin:** Charlotte Blatter **Sankt Ingbert:** Fridolin Speichler **Scheßlitz:** Rosalie Schauer **Stade:** Dr. Eberhard Krause **Stadtlohn:** Rudolf Japs **Struxdorf:** Peter Niemann **Sulingen:** Anna Tonne **Stuttgart:** Fritz Held **Telgte:** Bernhardine-Große Bockhorn, Hubertus Senff **Uelzen:** Friedrich Meyer, Barbara Meyer, Gisela Walter **Uslar:** Frieda Mascher **Uplengen:** Friedrich Möller **Visselhövede:** Hans-Günther Kulau **Vögelsen:** Dr. Joachim-Friedrich Kauffmann, Karl-Heinz Twesten **Walsrode:** Wolfgang Robert Kreßner **Wargau:** Martin Gschwendtner **Wenigsen-Bredenbeck:** Wolfgang Klinge **Westoverledingen:** Johanne Schmidt **Wilhelmshaven:** Alma Meyer **Windeck:** Hans-Albrecht Hübbe **Winnenden:** Herbert Wahlenmaier **Winsen:** Thea Lühr **Witten-Stockum:** Dieter Bartsch **Wuppertal:** Bruno Goroncy, Charlotte Nagel, Hans Pitsch, Luise Wiethüchter **Zeven:** Edmund Gnefkw

Ihre Fragen zum Thema »Spenden anstelle ...« beantworten Ihnen Silvia Börger und Waltraud Rösel unter unserer Telefonnummer
0561 - 7009 - 136

Ich interessiere mich für folgende Reisen

Reiseziel _____

Reisedatum _____

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Bitte senden Sie diesen Coupon an:
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.,
Reise-Information, Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel

Telefon: _____

Geburtsdatum: _____

Meine Mitgliedsnummer: XXXXX- XX

Für Ihre Mitgliederwerbung!



Ich habe ein Mitglied gewonnen.
Bitte senden Sie mir die CD
»Musikschau der Nationen« zu.

Meine Mitgliedsnummer: XXXXX- XX

Ich helfe dem Volksbund als neues Mitglied:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Geburtsdatum Unterschrift 154

Mein Beitrag pro Jahr:

12 Euro 25 Euro 50 Euro

..... Euro (Mindestbeitrag pro Jahr 6 Euro)

Bitte senden Sie diesen Coupon an:
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel

Informationscoupon Stiftung *Gedenken und Frieden*



Informieren Sie mich bitte, wie ich mit der Stiftung
Gedenken und Frieden des Volksbundes meinen För-
derbeitrag für die deutsche Kriegsgräberfürsorge
auf Dauer sichern kann.

Meine Mitgliedsnummer: XXXXX- XX

Bitte senden Sie diesen Coupon an:

Stiftung Gedenken und Frieden
Stiftung Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
z. Hd. Andree M. R. Schulz
Büro Kassel:
Werner-Hilpert-Str. 2, 34112 Kassel

Bitte vergessen Sie nicht,
Ihre Adresse anzugeben!

Informationscoupon zum Thema Testament:

Bitte übersenden Sie mir kostenlos die Broschüre
»Was wird mit meinem Erbe?!«

Bitte nennen Sie mir kostenlos und völlig unver-
bindlich einen im Erbrecht qualifizierten Anwalt in
meiner Nähe.

Meine Mitgliedsnummer: XXXXX- XX

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon: _____

Geburtsdatum: _____

Bitte senden Sie diesen Coupon an:
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., z. Hd. Ilona Haase, Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel